

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
	Ressort / Stadtbetrieb	Presseamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Alexandra Szlagowski 563 4120 563 8066 alexandra.szlagowski@stadt.wuppertal.de
	Datum:	07.11.2008
	Drucks.-Nr.:	VO/0860/08-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
20.11.2008	Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann	Entgegennahme o. B.

Grund der Vorlage

Stellungnahme zur Großen Anfrage der SPD-Fraktion vom 17.10.2008

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

Unterschrift

Martina Eckermann

Stellungnahme zur Großen Anfrage der SPD-Fraktion vom 17.10.2008 des Presseamtes

1) Sachstandsbericht IDEMA „Internet-Dienst für eine moderne Amtssprache“

Die Kooperationsprojekt mit IDEMA war zunächst vom 1.6.2006 bis zum 31.5.2008 befristet. In dieser Zeit wurden 13 Schreiben der Stadt Wuppertal mit Hilfe von IDEMA abschließend überarbeitet, auf die Rechtssicherheit hin überprüft und freigegeben. Das heißt, diese Schreiben werden von der Verwaltung in der neuen Form verwendet und stehen in der IDEMA-Datenbank zur Verfügung. Darunter ist auch die - nach dem Wegfall der Widerspruchsfrist notwendig gewordene - Rechtsbehelfsbelehrung, die verwaltungsweit eingesetzt wird.

Weitere 18 Schreiben befinden sich noch in der Abstimmung zwischen den Fachbereichen und IDEMA.

Des Weiteren stellt IDEMA eine Datenbank zur Verfügung, auf die die Verwaltungsangehörigen aller Mitgliedsstädte zugreifen können. Dort befinden sich die freigegebenen Dokumente aller Städte, so dass die Stadt Wuppertal dort weitere Schreiben anderer Kommunen nutzen kann. Nach dem Motto „Das Rad muss nicht neu erfunden werden“ werden hier Synergien genutzt.

Auch ein Online-Wörterbuch mit Formulierungshilfen für spezifische Fachwörter und Textbausteine in der Bürger-Verwaltungs-Kommunikation gibt es.

Aufgrund der großen Nachfrage setzt IDEMA das Projekt fort. Die Stadt Wuppertal hat sich zur Teilnahme für ein weiteres Jahr, vom 1.7.2008 bis zum 30.6.2009, entschlossen. Die Kosten betragen 4.250 Euro zzgl. MwSt. In diesem Jahr werden die Schreiben, die noch in Bearbeitung sind, fertig gestellt, neue Schreiben kommen hinzu, die Nutzung der Datenbank wird intensiviert.

Die Verwaltung informiert im Intranet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Sachstand des Projektes.

2) Sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern bei IDEMA

Selbstverständlich erfüllen die überarbeiteten Schreiben die Anforderungen an eine geschlechtergerechte Sprache. Im Vordergrund steht aber immer auch die Lesbarkeit und für die Bürgerinnen und Bürger verständliche Formulierung der Schreiben.

Außerdem stellt IDEMA in der Datenbank ein „Gender Glossar“ zur Verfügung, in dem Formulierungshilfen für die geschlechtergerechte Sprache angeboten werden. Auf diese Datenbank haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zugriff.

3) Selbst entwickelter Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache

Durch die Teilnahme am IDEMA-Projekt sollte der Aufwand für ein eigenes Redaktionsteam und einen eigenen Leitfaden entfallen, siehe Bericht der Verwaltung für die Sitzung des Ausschusses Zentrale Dienste am 23.11.2006:

„Durch die geplante Teilnahme der Stadt Wuppertal an dem Kooperationsprojekt „Internet-Dienst für eine moderne Amtssprache – IDEMA“ der Ruhr-Universität Bochum können alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter über das Internet auf fachliche Formulierungs- und Gestaltungshilfen zurückgreifen und dabei insbesondere auch die Erfahrungen anderer interessierter Kommunen nutzen. Umfassende eigene Organisationsstrukturen – wie zum Beispiel die vorgeschlagene Einrichtung eines Redaktionsausschusses mit zeitaufwändigem Koordinierungsbedarf – können so vermieden werden.“

4) Bemühungen seitens der Verwaltung, die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in allen Veröffentlichungen umzusetzen

Der Rat hat am 26.11.1990 einen Beschluss zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Verwaltung gefasst, der bis heute Gültigkeit hat (siehe Anlage).

Für Urkunden, Vordrucke, Formulare und Drucksachen ist die geschlechtergerechte Sprache inzwischen eine Selbstverständlichkeit geworden.

Gleichwohl gilt, dass die Schreiben gut lesbar sein sollen. Dies ist besonders im Hinblick auf Barrierefreiheit wichtig. Die Häufung von Vollformen kann die Lesbarkeit des Textes erheblich erschweren.

Um die Verständlichkeit des Textes nicht zu gefährden, wird vorrangig eine neutrale Formulierung verwendet oder zielgruppenscharf formuliert.